Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 38

Artikel: FHD: Einführungskurse im Tessin

Autor: E.F.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648136

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FHD Einführungskurse im Tessin

Nach wenigen Tagen sind aus Zivilistinnen stramme FHD geworden.

Als Zivilistinnen zogen sie durch das Schlößtor ein, als stramme helserinnen, eingekleidet in die graue Schürze, versehen mit der offiziellen Armbinde, verließen sie den Ort einige Wochen später. Mit viel Optimismus und Opserfreudigkeit geht man in die Keiben ein und kehrt mit Wissen und viel Ersahrung heim. Der Dienst ist streng und verlangt von den jungen Mädchen vollen Einsah. Der Geist ist kameradschäftsch und lehrt gerade in dieser Gemeinschaft das gegenseitige Einstehen, welches man sonst im bürgerlichen Leben so ost vermißt . . .



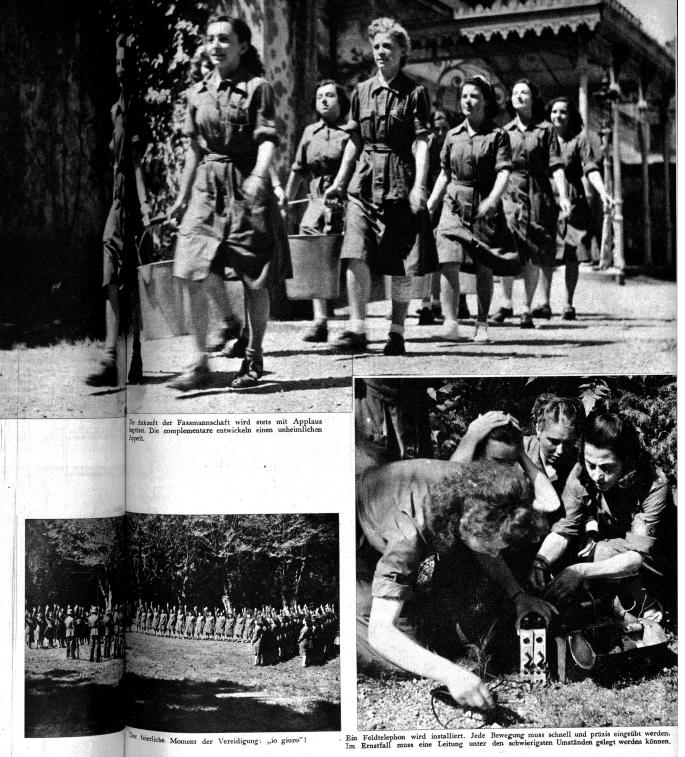
Genau, schnell und pünktlich muss der Dienst in der Auswerte-Zentrale ausgeführt werden.



Der Dienst in einer militärischen Telephon-Zentrale erfordert strikte Disziplin und grosse Reaktionsschnelligkeit.



Das Morgenturnen macht die Glieder geschmeidig; alle Uebungen werden mit militärischer Genauigkeit ausgeführt.



Vorsorgen!

Mit viel Berständnis und Opfergeist haben unsere Frauen eine Aktion eingeleitet, die ganz gewiß uns allen zu gute kommt. Die Liebe geht durch den Wagen, heißt es gewöhnlich, aber auch die Gesundheit einer Nation hängt vom Wagen ab und wehe, wenn die maßvollen Lebensbedingungen in irgend einer Beise verletzt werden. Gemüse muß man haben, die vitaminhaltigen Nahrungsmittel müssen erhalten bleiben und es muß der Bevölkerung die Wöglichkeit geboten werden, sich in dieser Hinsicht für den kommenden Winter vorzusehen. Gottlob, unsere Frauen sorgen vor . . .

Die Frauen arbeiten unentgeltlich, im Bewußtsein ihrer nationalen Bflichterfüllung und ihre Aftion wird mit großem Optimismus, in Bertretung der Behörde, von Polizeidirektor Dr. Freimüller getragen, der weder Mühe noch Rosten gescheut hat, unseren Frauen bei der Borsorge zu helsen.



Bei der Dörraktion des zivilen Frauenhilfsdienstes in der Turnhalle des alten Knabenwaisenhauses wird das eingebrachte Gemüse genauestens abgewogen und mit einem Eigentumsformular versehen.



Frau Blumer, die Leiterin der Aktion, füllt eigenhändig den Dörrofen mit einer eingebrachten Partie grüner Bohnen. Um die Oefen rationell auszunützen, muss ein gewisses Minimalquantum pro Person eingeliefert werden, damit sowohl die Arbeitskapazität als auch die Kontrolle gewahrt bleibt.



Genaues Ueberprüfen von Eingang und Ausgang der Körbe, sowohl wie der Wan bildet einen Hauptbestandteil der Aktion. Es gibt weder Verwechslungen noch Verluste.



Wie in der Stadt, so ist auch in Bümpliz unter der Leitung der Frau Gilomen der Dörranlage errichtet worden, die auch eine bedeutende Frequenz aufzuweisen hat. Diesen selbstlosen Frauen und Herrn Dr. Freimüller gilt unsere aufrichtige Bewunderung und Dank.

F. H. D.-Einführungskurse im Teffin

Träumend liegen das Jahr hindurch Schloß und Part von Trevano in Lugano. Im tiefen Baumschatten schreitet ein seltener Tourist und bedauert, daß die Herrlichkeit des fürstlichen Besitzes heute verlassen und nutlos dahinstirbt.

Im Frühsommer dieses Jahres zog aber plötlich junges, pulsierendes Leben ein! Die riesigen Sale wurden mit Strohfäden belegt, Bänke und lange Tische in den Theatersaal aeftellt, in die Brunfraume murden Nah- und Schreibmaschinen abgeladen, und die Riesenherde der Schloftuche in Funttion gesett. Einige hundert junge Teffinerinnen dienten in furzen Einführungskursen ihre Rekrutenzeit als Complementare del Servizio Feminile ab. Als Ziviliftinnen zogen fie durch das Schloßtor ein, als stramme F. H. D., eingekleidet in die graue Shurze, verfeben mit der offiziellen Armbinde, verließen fie den Ort einige Wochen später! Rurz war die Ausbildungszeit, aber groß die gestellten Unforderungen! Bom frühen Morgen an bis zum späten Abend wurden die jungen Refruten in Atem gehalten. Aber welcher Frohfinn, welche Begeisterung, welch alübender Batriotismus! Die jungen Tessinerinnen stehen ihren Schwestern jenseits des Gotthards in nichts nach: derselbe Ur= beitseifer, dieselbe Einsagbereitschaft. Sie verbinden die Grazie und die Begeisterungsfähigkeit des Gudens mit echtem schweizerischem Wollen: fie wollen der Armee, der Heimat, dem Lande mit allen ihren Rräften dienen. Sie find fich der Ehre bewußt, die ihre Aufnahme in die schweizerische Armee bedeutet, sie nehmen die Pflichten wie die männlichen Kameraden freudia auf fich.

Der erste Appell sindet die junge Schar im Part; das Gepäd wird visitiert, ein Inventar gemacht, je nach den Fähigsteiten wurden die Complementare schon bei der Musterung in die verschiedenen Kategorien eingeteilt. "Cucina a me!" tönt es, und eine Gruppenleiterin mit energischem Gesicht sammelt ihre Leute. Die Gruppenleiterinnen haben alle schon Uttivdienst geleistet, heute haben sie Unterossiziersrang, nach beendetem dienst treten sie in die Reihe der F.H.D. zurück, und das ist gut so! Der F.H.D. tennt seine Gradabzeichen und Kanguntersissiede.

Berfolgen wir den Tageslauf der Complementare: Das Lager ist hart, und es fällt nicht allzuschwer, sich am Morgen beim ersten Pfiff zu erheben. Den letzten Rest Schlaf treibt das Frühkurnen aus den Augen und aus den Gliedern, die zwar nach den ersten Tagen ein wenig schwerzen! Aber nach fürzester Zeit wird auch die Untrainierteste mit Staunen gewahr, wie leicht ihr die ansangs so ungewohnten übungen vorsommen. Zimmerbienst und Toilette! Die Zimmer sind schnell in Ordnung sebracht, sie enthalten ja nur das Allernötigste. Zur Toilette sehlt es an Zeit, und trozdem bringen es die Tessinerinnen sertig, sauber und adrett auszusehen. Die Unisormschürze lätz alle Unterschiede verschwinden; nach wenigen Tagen schon sind die Gesichter gebräunt, die Augen blicken klar, und die ganze Hachsische und militärische Ausbildung lösen sich den ganzen Tag

ab. Im Nähsaal rattern die Nähmaschinen der Ausrüstungs-H. D. In der Auswertezentrale werden die dem Laien als Hieroglophen erscheinenden Meldungen ausgenommen und weiter gegeben. Auf und abschwellend tönt aus dem Saal der Abministrativen der Lärm der Schreibmaschinen. Süßer Kuchenduft bringt eine zivile Note in den militärischen Betrieb! aber auch er gehört zu einer Kategorie an der Arbeit: die Fürsorge-H. D lernen in der Soldatenstube des Boltsdienstes, wie ein schmachafter und doch billiger Kuchen nach dem Kriegsrezept zubereitet wird. Lachen und Lärmen tönen in den furzen Freizeiten aus der Soldatenstube; so gut auch die Militärkost schmeckt, Frauen sühren sich gerne ein Stück Obstluchen oder ein süßes Stückli zu Gemüte!

Bfifse ertönen, und durch die Säulenhallen schallt das Geräusch eilender Schritte, auf dem Campo, im Schatten der herrslichen hundertjährigen Bäume, treten die Kompanien zum Exerzieren an. Dazwischen erschallen Lieder, wo F. H. D. sind, wird gesungen!

Die Mahlzeiten werden vom Rochhilfsdienst unter Aufsicht eines Küchenches zubereitet, es ist erstaunlich, welcher Appetit sich bei den jungen Mädchen entwickelt. Brot und Käse werden aber weniger gegessen als bei den männlichen Kameraden, der Fourier vermag deshalb reichlich Salat, Gemüse und Obst aus dem überschuß der Kasse einzukausen.

Abends helfen Filme, Borträge, Lichtbilder die Complementare in ihrem nationalen Bewußtsein zu ftärken; erstaun= lich ift die Aufnahmefähigkeit, noch erstaunlicher die physische Resistenz! Nach dem beißesten, ermüdensten Tage versammeln fich die Mädchen in der Säulenhalle, und faum ertonen die erften Noten eines Rlaviers, als fich alles schon im Tanze dreht, oder heitere und ernste Lieder werden im Chor angestimmt. Wieder ertönt der Pfiff der Sergente maggiore; mit felbstver= ständlicher Disziplin lösen sich die Gruppen, noch huschen schlante Beftalten durch die weiten Bange und Raume, ein letter Bfiff: Lichterlöschen, und das gange Schloß liegt duntel und totenstill inmitten seines Barkes. Bor der Ture aber fteht die Wache, ebenfalls aus dem Refrutenkontingent gestellt, fie späht ins Dunkel der hundertjährigen Alleen, sie richtet den Blid hinauf, mo die schönfte aller sternenhellen Teffinernachte über der schlafenden Schar blaut.

Letzter Morgen! Hell tönt Militärmusik, ein Bataillonssspiel zieht aus. Hohe Offiziere halten vor dem Tore, eine gebeimnisvolle Unruhe hat sich der Complementare bemächtigt: es ist der Tag der Bereidigung. Bor der flatternden Fahne schwören die jungen weiblichen Soldaten den Treueid. Fest schallt es über den Campo: "io giuro"!

Tiese Bewegung zucht über das Gesicht der Offiziere, als die jungen Stimmen ertönen. Die Fahne rauscht, die Musit spielt das Baterlandslied. Ein letzter Besehl, wie aus Stahl gegossen steht die feldgraue Schar. "Rechtsumkehrt!" die Zeremonie ist zu Ende, bald wird das Schloß wieder in seinen Märchenschlaf zurücksinken. E. F.-R.

Wie=n=ig Gsamtschuellehrere worde by

Es isch mängisch eso im Läbe: Das wo me nid wott, grad iuschtemänt das mueß me ha, gäge das, wo me si am ergschte sperzt, das mueß me anäh! U we me de där Usgab sescht i d'Ouge luegt u ändtlige ja zue nere seit, so mertt me de, as me dranne wachst, as me Freud berchunnt u daß e Säge drinne liegt. Demel so isch es mir ergange, wo-ni als no nid emal zwänzgiährigs Lehrgotteli us der Stadt ufs Land u de grad no usene Gsamtschuel vo dennzumale 36 Ching cho by.

"E Gjamtschuel! Nie i mym Läbe würd i my ufene settigi mälde!" Eso ha-n-i bhertet u d'Häng verworse u mi ergelschteret. I by mit myr Fründin dür d'Elsenau gäge Muri zue bummlet. I ha mi uf Gümlige für ne Näihschuelverträtig sölle ga vorstelle, u wills eso ne herrliche Früehligstag gsp isch, hei my Fründin u-n-ig dervo prositiert u sp z'Fueß dert use gwanderet. Ungerwägs hei mer Zyt gha, allergattig Luftschlösser z'boue. Ia, wo schlaht es is ächt einisch hi? Wie lang geits ächt, dis mer e desinitivi Stell berchöme? Wie mängi Klaß müesse mer ächt einisch betreue? U ungereinisch hei mer vo Gsamtschuele gredt. I ha mi wider schuderhaft eryseret u gmeint: "As es das büttigstags überhoupt no git! I cha das nid begryse. I wüßti